

Böhmen fand, wie in den früheren Jahren, keine Erzeugung von Kupfererzen statt. Der bei Klein-Mohrau im Bezirke Freudenthal in Schlesien befindliche Bergbau auf Malachit und Kupferkiese stand gleich den Kupfererzbergbauen in Steiermark und Kärnten auch im Gegenstandsjahre außer Betrieb. Bei dem Bergbaue auf kupferhältige Schwefelkiese des griechisch-orientalischen Religionsfonds in Pozoritta wurde im Monate September 1896 behufs Durchführung eines umfangreichen Abbaues, sowie einer Tiefenuntersuchung mit der Gewaltigung der alten Grubenbaue begonnen. In Tirol ist die Anzahl der Unternehmungen infolge Löschung des Kupferkiesbergbaues Rettenbach der Ahraer Handels- und Bergbaugesellschaft auf 13 gesunken. Von diesen Unternehmungen waren 9, darunter der Kupfer-, Blei- und Zinkerzbergbau Cinque valli und der Kupferkiesbergbau Bedovina in Südtirol, im Betriebe; es hat jedoch nur bei 6 derselben eine Erzgewinnung stattgefunden. Von der gesammten Erzeugung an Kupfererzen per 8919 *q* im Werthe von fl 56 517 entfallen 8561 *q* im Werthe von fl 51 192 auf 5 ärarische Bergbaue und 358 *q* im Werthe von fl 5325 auf eine im Betriebe gestandene Privatunternehmung. An der Production von metallischem Kupfer waren, wie in den Vorjahren, Salzburg, Mähren und Tirol theilhaftig. In der Kupferhütte der Mitterberger Kupfergewerkschaft in Außerfelden bei Bischofshofen wurden aus 64 385 *q* eigenen Kupfererzen 5291 *q* Kupfer im Werthe von fl 314 055 erzeugt. In Mähren wurden in der Kupferextractionsanstalt und elektrolytischen Raffinerie des Eisenwerkes Witkowitz durch Auslaugen von 471 821 *q* Kiesabbränden, welche sodann zur Roheisenherzeugung verwendet wurden, 3340 *q* Cementkupfer, 227 *q* Rinnenschlamm und 93 *q* Schwefelschlamm und aus diesen — außer dem bei der Silberproduction angeführten Silberschlamm — 2002 *q* elektrolytisches Kupfer im Werthe von fl 100 100 gewonnen. In Tirol stand wie im Vorjahre nur die ärarische Kupferhütte

in Brixlegg im Betriebe. Bei derselben wurden aus der Verarbeitung von 15 292 *q* ungerösteten und 3822 *q* gerösteten Kupfererzen im Gesamtwerte von fl 96 967, sowie von 7075 *q* ungerösteten und 10 911 *q* gerösteten Kupferhalbproducten im Gesamtwerte von fl 320 870 2243 *q* Raffinadekupfer im Werthe von fl 114 949 und 18 005 *q* Kupferhalbproducte im Werthe von fl 348 546 erzeugt und außerdem aus der Verhüttung von den bei „Silber“ angeführten Fahlzerzen und gold-, silber- und bleihältigen Kupferhalbproducten, wie gleichfalls schon bei „Silber“ angeführt worden ist, noch 477 *q* elektrolytisch gefälltes Raffinadekupfer im Werthe von fl 23 850 und 5335 *q* Kupferhalbproducte im Werthe von fl 198 067 gewonnen; die Gesammterzeugung an metallischem Kupfer betrug sonach 2720 *q* im Werthe von fl 138 799. Die Zunahme der Kupferproduction findet ihre Begründung in der Aufarbeitung der größeren Vorräthe von angereicherten Kupferhalbproducten, sowie der im Vorjahre nicht verschmolzenen Erzeinlösung des Jahres 1895. Das erzeugte Raffinadekupfer wurde wie im Vorjahre theils als solches abgesetzt, theils im eigenen Kupferhammer und Walzwerke zu Tiefwaaren und Blechen weiter verarbeitet. An der gesammten Kupferproduction Oesterreichs participirte Salzburg mit 52,84%, Tirol mit 27,17% und Mähren mit 19,99%; auf das Aerar entfielen im Gegenstandsjahre 27,17% der Gesammterzeugung gegen 17,09% im Vorjahre.

An Kupfererzbergbau wurden in ganz Oesterreich, und zwar zum weitaus größten Theile als Nebenproduct, 26 47 *q* im Werthe von fl 52 557 gewonnen, wovon 1215 *q* auf Salzburg, 714 *q* auf Tirol, 432 *q* auf Mähren und 259 *q* auf Böhmen entfallen, welche letztere von der Actiengesellschaft Montan- und Industrialwerke vormals Johann Dav. Starek zu Kažnau erzeugt wurden. Das Aerar war an der gesammten Kupfererzbergbauherzeugung mit 741 *q* oder 27,99% theilhaftig.

Bei den Kupfererzbergbaue waren 876 (+7) und bei den Kupferhütten 165 (—5) Arbeiter beschäftigt.
(Fortsetzung folgt.)

Die Kohlenwerke der Salgo-Tarjäter Steinkohlenbergbau-Actiengesellschaft im Jahre 1897.

Mit einer Jahresproduction von mehr als 1 300 000 *t* Kohle im eben abgelaufenen Jahre hat sich auch diesmal diese bedeutendste aller Kohlenwerks-Gesellschaften Ungarns die Führerrolle im ungarischen Kohlenbergbaubetriebe gesichert. Dieselbe hat sowohl auf ihrem älteren Tarjäter, als auch auf dem in neuerer Zeit erworbenen Petrozsényer Kohlenterrain sehr ansehnliche technische Verbesserungen im Laufe des Jahres 1897 durchgeführt. Im Salgo-Tarjäter Steinkohlenrevier sind die Eteser und Pálfalvaer Schachtanlagen in vollen Betrieb gesetzt worden; die neuerworbenen Kis-Terenneer Steinkohlenbaufelder wurden gründlich untersucht und auf Grund der hiebei gewonnenen günstigen Resultate, welche das Vorhandensein von circa 30 Millionen Tonnen Stein-

kohle constatirten, die neuen Aufschlusspunkte definitiv festgestellt.

Auf dem Petrozsényer Kohlenterrain sind die erforderlichen Neueinrichtungen ebenfalls durchgeführt; daselbst wurde die Separationsanlage in Betrieb gesetzt.

Der Absatz von jährlichen circa 900 000 bis 1 000 000 *t* Kohle ist durch auf mehrere Jahre lautende Kohlenschlüsse sichergestellt; zudem sind die Betriebseinrichtungen der Salgoer Werke solche, dass im Bedarfsfalle mit Leichtigkeit um 200 000 bis 300 000 *t* Kohle mehr geliefert werden können. Auch die Petrozsényer Kohlengruben sind im Stande, größere Kohlenmengen als bisher in Verkehr zu bringen. Dank der Vorsorge der Direction der königl. ung. Staatseisenbahnen sind die

vordem bestehenden Verkehrsschwierigkeiten auf der Linie Piski-Petrozsény größtentheils bereits behoben, und so ist mit Bestimmtheit zu hoffen, dass die siebenbürgischen Kohlenwerke der Gesellschaft, dem Programme

der Direction entsprechend, schon in allernächster Zukunft ebenfalls zur vollen Entfaltung gelangt sein werden.

Metall- und Kohlenmarkt im Monate Jänner 1898.

Von W. Foltz.

Der Metallmarkt hatte zu Jahresbeginn den Anschein geboten, als ob eine wesentliche Besserung der Preise bevorstünde. Indessen ist eine solche nur für Kupfer zu verzeichnen, dagegen bei Blei eine kleine und bei Zink eine bedeutendere Abschwächung. In allen Metallen beherrscht nach wie vor den Markt, was die Umsätze betrifft, der Bedarf für elektrotechnische Zwecke, insbesondere für Telephon- und Beleuchtungsanlagen. In hervorragender Weise ist hiedurch auch der Verbrauch von Blei beeinflusst, das jedoch unter der sehr stark andrängenden amerikanischen Concurrenz zu leiden hat. Der Kohlenmarkt ist fest, zumal der Bedarf in günstigem Verhältnisse zu den Förderungen und Vorräthen steht.

Eisen. Die Situation des österr.-ungar. Eisenmarktes hat im ablaufenden ersten Jahresmonate eine Aenderung gegenüber dem Vorjahre nicht erfahren. Eine Besserung der Consum- und Absatzverhältnisse konnte schon aus dem Grunde nicht stattfinden, weil die Saison für größere geschäftliche Transactionen nicht geeignet ist, andererseits werden durch die Inventarisierungsarbeiten der Großconsumenten größere Anschaffungen an Waaren vermieden und nur bestellt und gekauft, was zur Completirung der Lager unbedingt nothwendig erscheint. Nach wie vor ist ein Absatzmangel an Commerzeisen zu verzeichnen, wie am Schlusse des Vorjahres ist in Grob- und Feinblechen die Stagnation vorhanden, welche durch die gedrückte Lage der Zucker-, Textil- und Petroleum-Industrie verursacht wurde, und endlich hat sich die Lage der Waggonfabriken, welche im Vorjahre so gut beschäftigt waren, wesentlich verschlimmert, nachdem nur mehr bis Ende August Aufträge vorliegen. Ueber die Verhältnisse dieses Industriezweiges, welcher in bedeutenden Posten als Consument von Eisen auftritt, sind recht interessante Ziffern veröffentlicht worden. Es wurden seitens der österr. Staatsbahnen vom 1. Jänner bis 31. December nachstehende Fahrbetriebsmittel bei hiesigen Locomotiv- und Waggonfabriken in Bestellung gebracht:

	Locomotiven	Tender	
Bei der Locomotivfabrik in Wiener-Neustadt	64	27	
„ „ „ „ Floridsdorf	62	31	
„ „ „ „ der Oesterr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft	64	28	
„ „ „ „ von Krauß & Comp. in Linz	20	—	
„ „ Tenderfabrik von F. Ringhoffer in Prag	—	61	
Zusammen	210	147	
	Personenwagen	Post- und Dienstwagen	Güterwagen
Bei der Waggonfabrik			
von F. Ringhoffer in Prag	60	—	1029
in Simmering	99	22	272
in Nesselndorf	65	3	366
in Graz (vormals Weitzer)	36	8	87
in Brünn (Lederer & Porges)	12	27	186
in Sanok (vormals Lipinski)	—	46	187
Zusammen	272	107	2199

Aus diesen Zahlen, welche nicht unbeträchtlich durch die Bestellungen der größeren Privatbahnen und namentlich der neu gebauten Localbahnen vermehrt wurden, wodurch diesen Fabriken im abgelaufenen Jahre reichliche Beschäftigung zutheil wurde, wird nun deducirt, dass diese Fabriken und insbesondere die Waggonfabriken noch für das Jahr 1898 und 1899 mit zahlreichen

Aufträgen versehen seien. Wie ganz anders sehen diese rosigen Aspecten in der Wirklichkeit aus. Nach einem officiellen Communiqué sämmtlicher österr. Waggonfabriken sind dieselben in der Lage, jetzt noch Offerten mit Lieferterminen für April und die folgenden Monate des laufenden Jahres zu übernehmen; und schon in den Monaten November und December 1898 liegen keine Lieferungen mehr vor, so dass die Lage der Fabriken mit Rücksicht auf die beschäftigungslose Winterszeit im Gegentheil ungünstig zu nennen ist. Was nun die Bestellungen für das Jahr 1899 anbelangt, so haben die österreichischen Waggonfabriken bisher nur 70 Personenwagen, 4 Dienstwagen und 388 Lastwagen im Auftrage. Diesen Bestellungen steht die Leistungsfähigkeit der österreichischen Waggonfabriken wie folgt gegenüber: Die Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik Lederer und Porges mit circa 1000 Lastwagen, die erste galizische Waggon- und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft in Sanok vormals Casimir Lipinski mit 1000 Lastwagen, die Grazer Waggonfabriks-Actiengesellschaft vormals Joh. Weitzer mit 150 Personen- und 1800 Lastwagen, die Maschinen- und Waggonfabriks-Actiengesellschaft in Simmering mit 250 Personen- und 2000 Lastwagen, die Nesselndorfer Waggonfabriks-Actiengesellschaft mit 250 Personen- und 2000 Lastwagen, die Firma Ringhoffer in Smichow mit 400 Personen- und 3000 Lastwagen. Es steht sonach eine Gesamtbestellung für das Jahr 1899 von zusammen 462 Waggonen einer Leistungsfähigkeit von 11 850 Waggonen gegenüber. Angesichts solcher Ziffern wird nun mit der Nothwendigkeit der Gründung neuer Waggonfabriken gefunkt, von Ausgleich der Production mit dem Consum gefaselt und Hoffnungen auf Börsengewinne erweckt. Dass es den Waggonfabriken bitterer Ernst mit der bevorstehenden Arbeitsverringering ist, mag daraus entnommen werden, dass dieselben alle Anstrengungen machen, um für die bulgarischen und kleinasiatischen Bahnen Waggonbestellungen zu erhalten, welche nur zu sehr gedrückten Preisen und ungünstigen Zahlungsbedingungen und nur mit Inanspruchnahme des Veredlungsverkehrs, also mit verringertem inländischen Eisenverbrauche bewerkstelligt werden können. Die Locomotivfabriken sind in besserer Lage, denn diese haben noch für das laufende Jahr ausreichende Beschäftigung. Aber auch hier sind die Verhältnisse nicht mehr so günstig, wenn man erwägt, dass von dem für die Investitionen der Staatsbahnen bewilligten Betrage von zehn Millionen Gulden nur mehr eine Million zur Verfügung steht. Die Reorganisation der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft darf nunmehr als beendet angesehen werden, und hiebei hat es sich auch darum gehandelt, ob die Bowerthung der in der Bilanz pro 1896 mit 6,2 Millionen Gulden bewertheten Vorräthe den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Das Ergebniss dieser Untersuchung, bei welcher die Verhältnisse im September 1897 als Grundlage angenommen wurden, soll gezeigt haben, dass die Vorräthe dem Bilanzwerthe entsprechen. Ueber die weiteren Reorganisationspläne verlautet, dass in Donawitz, wo eine allmähliche Concentrirung der Production beabsichtigt wird, eine Erweiterung der bereits bestehenden Hochofenanlage, die Errichtung einer neuen Anlage für Martinstahl und einer Grobstrecke beabsichtigt ist. Diese Bauten sollen bis Ende dieses Jahres vollendet sein. Ferner wird mit Anfang März die Fabrication von Eisenbahnschienen beginnen, die Einrichtungen des zur Auffassung bestimmten Schienenwalzwerkes in Zeltweg dazu verwendet und in Zeltweg die Fabrication von Grobblechen eingeführt werden. Das Gericht von einer Abtrennung der der Gesellschaft gehörigen Maschinenfabriken und Constructionswerkstätten in Andritz, Graz und Klagen-